



Fürs Fernsehen marschierten Gegner einer Bebauung des Bomer Holms auf dem Areal südwestlich des Ortes auf.

Foto: Susanne Retzlaff

# Gegner einer Holm-Bebauung ziehen vor Fernsehkamera

ZDF drehte in Born. Kritiker einer Entwicklung des Areals nutzen das, um auf ihre Bedenken aufmerksam zu machen. Der Bürgermeister will ein neues Gästeklientel.

Von Susanne Retzlaff

**Born** – Besuchen sie den Holm, solange da noch nichts steht! Immer wieder laden die Mitglieder der Bürgerinitiative Bomer Holm zu Spaziergängen auf das weitläufige Grasland am Bodden im Südwesten der Ortslage ein, das einige Kraniche als Schlafplatz und manche Eule zum Jagdgebiet erkoren haben.

Am Mittwoch folgten rund 100 Bomer, Besucher, Nachbarn und Unterstützer der Einladung – vor allem auch, weil dieses Mal ein Fernsehteam vom ZDF dabei war. Sylvia Bleßmann, Landeskorrespondentin des ZDF im Studio Schwerin, fängt Stimmen und Stimmung auf dem Holm ein. Sie beschäftigt sich gerade mit dem Thema „Raumverträgliche Tourisuskonzeption“.

Immer öfter wird beklagt, dass sich Ferienorte, in denen von Juni

bis August das Leben brodelt, nach der Saison in Geisterstädte verwandeln, auch weil zu viele Ferienhäuser entstanden sind. Möglicherweise sei ein Bauboom in der Ferienhauslandschaft gar nicht unbedingt Resultat einer entsprechenden Nachfrage durch Touristen, sondern wird durch einen Modetrend der Finanzmärkte befeuert, so eine Sorge. Und vielleicht gehe es manchen Erwerbern und Investoren weniger darum, gute Gastgeber für gern gesehene Urlaub

lauber zu sein, sondern attraktive Immobilien als Kapitalanlage einzubuchen oder mit „Betongold“ zu spekulieren.

In Born zeigen die Übernachtungszahlen bei steigendem Angebot in den vergangenen Jahren eine eher sinkende Tendenz, die Auslastung übers Jahr betrage unter 20 Prozent, kritisieren Mitglieder des Holm-Vereins die Idee, leere

Betten mit noch mehr Betten zu bekämpfen. Üblich sei eine Auslastung der Betten von etwa 30 Prozent.

„Wir brauchen Angebote, mit denen wir Gäste hierherbekommen. Der Markt verlangt frei stehende Ferienhäuser“, hält Bürgermeister Gerd Scharmberg im Gespräch mit der OZ dagegen. „Wir wollen ein neues Klientel erschließen“, betont der 58-Jährige. „Wir brauchen Gäste, die es sich leisten können und

wollen, in Born essen zu gehen, in gediegener Umgebung abseits vom Trubel des Tagestourismus.“ Ihm machen heruntergelassene Rolläden an Ferienhäusern außerhalb der Saison weniger Sorgen als geschlossene Kneipen und Gaststätten.

Wenn es nach seiner Vorstellung geht, würden die beiden Großigentümer, dazu zählt auch die Kommune selbst, des zu beplanenden Areals ein Feriengebiet mit einem Hotel und Einzelhäusern konzipieren, die dann jeweils an verschiedene Privateigentümer verkauft werden. Was auf der Fläche überhaupt möglich ist, soll mit einem Umweltgutachten ermittelt werden. Das liegt derzeit noch nicht vor. Ein Ergebnis wird sich möglicherweise verzögern, weil der Experte einen Unfall erlitten hat. Gleichwohl soll kurzfristig eine Planungsanzeige beim Landkreis gemacht werden. Das hatte der Bürgermeister während der jüngsten Sitzung der Gemeindevertreter angekündigt.

Wir wollen ein neues Klientel erschließen.“

Gerd Scharmberg, Bomer Bürgermeister

## Kritik an Planung

**20** Prozent Auslastung der Bettenkapazität werde in Born nicht erreicht, sagen Mitglieder des Vereins Bomer Holm und kritisieren den Gedanken, den Betten-Leerstand durch zusätzliche Gästebetten bekämpfen zu wollen. Befürworter erhoffen sich, durch eine Bebauung des Wiesenareals ein neues Gästeklientel zu erschließen. Gewünscht wird der Bau eines Hotels.